

Besser nicht in einer Koalition regieren

Landtagspräsidentin Barbara Stamm beim Frühschoppen der Senioren-Union Berchtesgadener Land

Von Dieter Moosleitner

Bad Reichenhall. Zu einem öffentlichen Frühschoppen mit der Präsidentin des Bayerischen Landtags, Barbara Stamm, hatte der Kreisverband Berchtesgadener Land der Senioren-Union in den Gasthof Bürgerbräu in Bad Reichenhall eingeladen und war damit auf große Resonanz gestoßen. Kreisvorsitzender Heinz Dippel konnte neben vielen Landtagsbürgern auch die CSU-Kreisvorsitzende und Stimmkreisabgeordnete Michaela Kaniber, Landrat Georg Grabner und dessen Amtsvorgänger Martin Seidl begrüßen. Barbara Stamm umriss in ihrem Vortrag die anstehenden Aufgaben, etwa Reduzierung des Flüchtlingsstroms, stellte die Vorteile einer Regierung ohne Koalitionsverbindung heraus und beantwortete Fragen in der Diskussion.

„Wir haben uns lange bemüht, jetzt hat es endlich geklappt und unsere Landtagspräsidentin ist als willkommene Gesprächspartnerin bei uns Bad Reichenhall“, freute sich MdL Kaniber in ihrem Grußwort. Barbara Stamm sei seit 48 Jahren in der CSU aktiv und seit 41 Jahren Mitglied des Bayerischen Landtags. Da habe sie viele Erfahrungen gesammelt, aus denen heraus sie nun schöpfen könne.

Heinz Dippel zitierte das Motto seiner Organisation „Erfahrung gestaltet Zukunft“ und stellte fest, dass gerade die ältere Generation in der derzeitige Entwicklung in unserem Land mit einiger Sorge verfolge. Neben vielen anderen politischen Handlungsfeldern sei auch die Zuwanderung immer wieder im Blickfeld. Man müsse Flüchtlings-, Asyl- und Integrationspolitik voneinander trennen. Schutz und Hilfe für Verfolgte und Vertriebene seien eine Sache, aber soziale Sicherheit für den Rest der Welt werde

Deutschland nicht leisten können. Landtagspräsidentin Stamm erinnerte sich daran, dass sie im Jahr 1987 vom damaligen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß ins Regierungskabinettt berufen worden sei und da viel gelernt habe. Sie wisse, dass die Erfahrungen der Älteren wertvoll und wichtig seien, sie müssten aber zusammen mit den Jungen die Zukunft gestalten.

Rentner finanziell besser ausstatten als Flüchtlinge

Wie Strauß es einst ausdrückte, sei der Kontakt mit der „Leberkäs-Etage“ wichtiger als der mit der „Sekt-Etage“. Bei allem Gestalten von Politik müsse man sich stets vor Augen halten, dass alles, was ausgegeben wird, erst von leistungsbereiten Mitbürgern und Betrieben hart erwirtschaftet werden muss. Man müsse die Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation sehen und abholen. Da müsse man erkennen, dass sich bei vielen Unsicherheit bemerkbar mache. Etwa bei manchem Rentner, der sehe, dass Sozialleistungsregelsätze höher als seine kleine Rente seien. Es sei zu überlegen, Flüchtlinge finanziell anders auszustatten als die eigenen Bürger.

Die Landtagspräsidentin erinnerte an den inzwischen erreichten Kompromiss zwischen den beiden Unionsparteien in Sachen Begrenzung des Flüchtlingszustroms. Jetzt sei klar, dass Kanzlerin Angela Merkel nie mehr allein eine Entscheidung zur weitgehend unkontrollierten Aufnahme so vieler Flüchtlinge wie 2015 treffen könne, sagte Stamm. Eine Überschreitung der Zahl der Zuwanderer ist danach nämlich nur mit Zustimmung des Bundestags möglich. Eine klare Begrenzung des Flüchtlingszustroms einschließlich des Familien-Nachzuges sei unverzicht-



Barbara Stamm sieht Herausforderungen in der Flüchtlingspolitik, aber auch in der Familien- und Bildungspolitik. Augenmerk muss nun auch auf die Schaffung von erschwinglichem Wohnraum gerichtet werden, meinte sie in Bad Reichenhall. – Foto: Dieter Moosleitner

bar. Asyl für politisch Verfolgte werde immer gewährleistet. Aber deren Zahl liege weit unter 200.000.

Absage an einen islamischen Feiertag

Handlungsbedarf besteht laut Barbara Stamm nun auch bei der Inneren Sicherheit und bei der Bildung. Bayern sei bei den Weichenstellungen für Inneren Sicherheit schon immer vorausgegangen, und auch der Bund passe seine Maßnahmen den veränderten Bedingungen an, meinte Stamm. Bayern tue

viel für die Integration derer, die hier bleiben. Aber man wolle die bayerische und deutsche Leitkultur festschreiben, wogegen die Opposition das Verfassungsgericht angerufen habe. „Und unsere Bürger wollen auch keinen islamischen Feiertag als gesetzlichen Feiertag verankert haben“, ist Stamm überzeugt.

Als bedenklich bezeichnete die Landtagspräsidentin, dass immer mehr Kinder sprachliche Förderung brauchen, auch solche ohne Migrationshintergrund, und dass die Leistungen von Volksschulkindern zurückgehen. Auch im Hinblick auf Herausforderungen in der Fa-

milienpolitik, die Schaffung von erschwinglichem Wohnraum, die Wirtschaftspolitik, die Förderung der ländlichen Räume und andere Feldern müsse man die richtigen Weichenstellungen treffen und dabei alle Generationen einbeziehen. Dabei gelte es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Werte-Orientierung zu fördern.

Koalition bedeutet Kompromiss

Mit Blick auf die Landtagswahlen 2018 wünschte sie sich, dass auch in Zukunft keine Koalitionsbildung nötig ist. Da könne die Regierungspartei Gesetzesvorhaben zur Lösung von Problemen direkt im Landtag einbringen. In einer Koalition hingegen müsse alles im Koalitionsausschuss beraten, und des müssten gegebenenfalls Kompromisse gefunden werden. Nur das, was im Ausschuss beschlossen sei, könne dann auch zur Verabschiedung in den Landtag eingebracht werden.

In der Diskussion sprachen Veranstaltungsteilnehmer eine Reihe anstehender Probleme wie den zunehmenden Mangel an Pflegekräften, Bürokratie und auch die schwierige Bildung einer neuen Bundesregierung an. Über Personalfragen werde bei Koalitionsverhandlungen immer erst am Schluss geredet, antwortete Stamm auf entsprechende Fragen. Derzeit sei noch nicht sicher, „ob wir diese Koalition eingehen können“. Gewisses Verständnis zeigte sie für den Wunsch der SPD, in die Opposition zu gehen und damit die Rolle als stärkste Oppositionskraft nicht der AfD zu überlassen. „Neuwahlen wären keine Option, solange wir die Bildung einer Koalition nicht ernsthaft versucht haben“, betonte die Landtagspräsidentin auf entsprechende Fragen.